



Ein geistlicher Leitfaden inspiriert vom Leben eines demütigen Einsiedlers, der durch radikalen Gehorsam gegenüber Gott Kirchengeschichte schrieb

Einleitung: Ein Papst, der kein Papst sein wollte

In einer Welt, in der Macht, Sichtbarkeit und Anerkennung als Maßstab für Erfolg gelten, leuchtet die Gestalt Coelestins V. in einem ganz anderen, fast skandalös reinen Licht. Ein Mann, der als Einsiedler in einer Höhle lebte, wurde zum Papst gewählt ... und trat dann zurück. Was kann uns diese Geschichte, die wie aus einer Legende zu stammen scheint, heute noch sagen? Inwiefern spricht uns diese radikale Entscheidung heute noch an, in einer Zeit, in der Spiritualität oft unter Lärm und Hektik begraben ist?

Dieser Artikel ist eine Einladung, den Spuren von Pietro del Morrone – besser bekannt als Coelestin V. – zu folgen, jenem Mann, der den Thron mied, das Gebet der Macht vorzog und lieber das Schweigen wählte als den Applaus der Welt. Entdecken wir gemeinsam seine Geschichte, ihre tiefgreifende theologische Bedeutung und wie wir daraus Kraft für unser eigenes Leben schöpfen können.

I. Ein in Gott verborgener Mann: Wer war Coelestin V.?

Vom jungen Mönch zum Einsiedler in den Bergen

Pietro del Morrone wurde um 1215 in Isernia im Königreich Neapel als elftes Kind einer Bauernfamilie geboren. Schon früh verspürte er einen tiefen Ruf zur Buße und Einsamkeit. Er trat in den Benediktinerorden ein, entschied sich aber bald für das Leben eines Einsiedlers in den Abruzzen. In einer schwer zugänglichen Höhle am Monte Morrone widmete er sich dem Gebet, Fasten und der Betrachtung.

Sein Ruf der Heiligkeit verbreitete sich schnell, und viele Menschen kamen, um seinen geistlichen Rat zu suchen. Er gründete einen monastischen Orden mit strenger benediktinischer Observanz: die Coelestiner.



Das längste Konklave der Geschichte

Nach dem Tod Papst Nikolaus' IV. im Jahr 1292 geriet das Konklave ins Stocken. Über zwei Jahre lang konnten sich die Kardinäle aufgrund politischer Spannungen und interner Konflikte nicht auf einen Nachfolger einigen. Pietro del Morrone schrieb aus seiner Höhle einen Brief an das Kardinalskollegium und mahnte sie, zum Wohle der Kirche endlich eine Entscheidung zu treffen. Dieser prophetische Brief wurde als göttliche Inspiration gedeutet ... und in einer erstaunlichen Wendung wurde *er selbst* zum Papst gewählt!

Auf der Suche nach dem Papst in der Höhle

Eine Prozession aus Bischöfen, Klerikern, Adligen und Gesandten des Königs von Neapel erklimmte den Berg, um den Einsiedler zu finden, der nie davon geträumt hatte, den Stuhl Petri zu besteigen. Als man ihm seine Wahl mitteilte, weinte Pietro. Berichten zufolge versuchte er zu fliehen, widerstand mit Demut, akzeptierte schließlich aber aus Gehorsam gegenüber dem göttlichen Willen.

1294 wurde er in L'Aquila gekrönt – auf einem Esel reitend –, mit der gleichen Schlichtheit, die sein ganzes Leben kennzeichnete. Er nahm den Namen Coelestin V. an.

II. Ein Rücktritt, der Geschichte schrieb

Nur fünf Monate Pontifikat

Coelestin V. war nicht auf das politische Gewicht des Papsttums vorbereitet. Er erkannte bald, dass er von weltlichen Interessen missbraucht wurde. Seine monastische Sensibilität und seine Gebetsleidenschaft standen im Widerspruch zur Korruption der römischen Kurie. Angesichts dieser Spannung und nach Rücksprache mit Juristen verfasste er ein Dekret, das einem Papst den Rücktritt erlaubte. Und er trat zurück.

Am 13. Dezember 1294, nach nur fünf Monaten im Amt, legte er sein Amt nieder und kehrte in die Einsamkeit zurück. Er war der erste Papst der Geschichte, der freiwillig abdankte. Über 700 Jahre später folgte ihm Benedikt XVI. in diesem Schritt.



Ein Akt von großer theologischer Tiefe

Coelestins Rücktritt war kein Zeichen der Schwäche, sondern eine geistlich gereifte Entscheidung. Er erkannte, dass er nicht der geeignete Mann für diese Mission war. Der Theologe Joseph Ratzinger schrieb, noch bevor er Papst wurde, dass Coelestin V. der Welt zeigte, dass die Größe des Papsttums nicht in der Macht liegt, sondern im Gehorsam gegenüber Gott.

„Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“
— 2 Korinther 12,10

III. Geistliche und theologische Bedeutung

1. Das Schweigen als Widerstand

In einer Welt voller Lärm und Informationsflut ist Coelestins Zeugnis ein Schrei der Hoffnung: Schweigen kann fruchtbar sein. Er erinnert uns daran, dass wir Gottes Stimme nur hören, wenn wir viele andere Stimmen – äußere wie innere – zum Schweigen bringen. Coelestin zog eine Höhle einem Palast vor, weil er dort ohne Ablenkung beten konnte. Wo ist heute deine „Höhle“?

2. Gehorsam statt Ehrgeiz

Sein Leben stellt unser Verständnis von Erfolg infrage. Er strebte weder Macht noch Ruhm an. Er lehrt uns, dass Gehorsam gegenüber Gott uns auf unerwartete Wege führen kann – bis hin zum Papsttum ... oder zurück zur Höhle. Doch alles, wirklich alles, kann zur Heiligkeit führen, wenn es in Einheit mit dem göttlichen Willen gelebt wird.

3. Verzicht als Akt der Liebe

Die heutige Kultur meidet den Verzicht. Doch das Leben Coelestins zeigt, dass es Verzichte gibt, die retten. Auf Kontrolle, Eitelkeit oder alles, was nicht aufbaut, zu verzichten, kann ein zutiefst christlicher Akt sein.



IV. Praktische Anwendung für dein tägliches Leben

Wie du heute im Geiste Coelestins V. leben kannst

1. **Finde deine innere Höhle:** Suche täglich stille Momente zum Gebet. Schalte dein Handy aus. Bring die Welt zum Schweigen. Du brauchst keinen Berg, um mit Gott allein zu sein.
2. **Unterscheide deine Berufung:** Frag dich täglich, ob das, was du tust, mit dem Evangelium übereinstimmt. Nicht alles, was glänzt, ist deine Berufung. Coelestin akzeptierte – und verzichtete –, als er erkannte, dass es nicht seine Mission war.
3. **Lebe in Demut:** Der Weg zur Heiligkeit beginnt mit der Einsicht, dass wir nicht unentbehrlich sind. Coelestins Demut lehrt uns, dass Gott oft durch die Kleinen mehr wirkt als durch die Großen.
4. **Übe befreienden Verzicht:** Verzichte auf soziale Medien, auf Lärm, auf das Ego. Biete diesen Verzicht als Gebet an. Lebe das Evangelium der Loslösung.
5. **Übe geistlichen Gehorsam:** Höre auf Gottes Stimme im Wort, im Gebet und im Gewissen. Gehorche, auch wenn es schwerfällt. So wie Coelestin es tat.

V. Schlussfolgerung: Coelestin – ein Spiegel radikaler Evangeliums-Treue

Coelestin V. war ein Papst, der lieber Diener blieb. Ein Mann, der in der Höhle „Ja“ zu Gott sagte und später dem Papstamt „Nein“, als er erkannte, dass es nicht seine Sendung war. Sein Leben ist ein lebendiges Gleichnis des Evangeliums, eine Provokation für weltliche Logik und ein brennender Ruf zur echten Heiligkeit.

Heute, mehr denn je, brauchen wir sein Zeugnis. Nicht, um der Welt zu entfliehen, sondern um mit freiem, stillem, gehorsamem Herzen in ihr zu leben. Um uns daran zu erinnern, dass es keine größere Ehre gibt, als mit Christus in Gott verborgen zu sein.

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.“



Coelestin V: Der Papst aus der Höhle, der das Schweigen dem Ruhm
vorzog | 5

| — *Matthäus 6,33*

Und du? Bist du bereit, deine innere Höhle zu finden, um dort Gottes Stimme zu hören?